

KREUZWEG

PAPUA-NEUGUINEA



» Ich bin die
Auferstehung
und das Leben. «

Joh 11,25

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

Das Land

PAPUA-NEUGUINEA

ist uns fremd und fern. Doch können die Menschen, die uns Schwestern und Brüder sind, neue Blicke auf den Kreuzweg ermöglichen.

Pater Leo Brenninkmeyer war in den 1920er-Jahren beim Bergvolk der Baininger:

„In der kleinen Türe meines Grashauses standen oft die Baininger und schauten sich meine Schätze an (...) und einer sieht das Kreuz auf meinem Tisch. Er schaut mit großen Augen eine Zeit lang hin, macht die anderen aufmerksam, und Schmerzempfinden und Entsetzen malt sich auf seinen Zügen. ‚Warum hat man das getan?‘, fragt der älteste von ihnen mit seinem von Betel ganz geröteten Munde. Sie halten das Schnitzwerk für lebendiges Fleisch. Ich nehme es in die Hand und zeige es ihnen, alle drängen sich herum, und fast gleichzeitig kommen alle Zeigefinger zögernd näher, um den sterbenden, blutenden Mann zu befühlen. Ich hole mein Missionskreuz, dessen Korpus nicht so realistisch aus Metall hergestellt ist, und gleichzeitig fragen sie: ‚Noch einer?‘ Und wieder kommt das ‚Warum?‘ Da stand ich nun mit meinen theologischen Kenntnissen und wußte doch nicht in wenigen verständlichen Worten Antwort zu geben.“*

Warum tun wir das immer und immer wieder, andere Menschen verurteilen und vernichten? Eine Frage, die wir uns oft stellen sollten. Ist das der Grund, dass die Künstler aus Papua-Neuguinea das Zierband der 15 Stationen als Sonne, das Auge Gottes dargestellt haben. *Siehe auch Station 12* Wir schauen bei der Betrachtung des Kreuzweges in das Auge Gottes und Gott schaut uns in die Augen. Der Heiligenschein ist die Pupille von Gottes Auge.

*P. Leo Brenninkmeyer MSC, 1928, 15 Jahre beim Bergvolk der Baininger. Zitiert nach Höltker, Georg: *Tatsachen und Gedanken rund um ein Neuguinea-Kruzifix*, in: *Menschen und Kulturen in Nordost-Neuguinea*, *Studia Instituti Anthropos* 29, 1975, S. 323, Anm. 21



*Der Sepik ist mit einer Länge von 1.126 km
der längste Fluss in Papua-Neuguinea.*

Foto: © Steyler Missionare (SVD)

HINFÜHRUNG



Foto: © Roberta Colombo Dougoud

Der Kreuzweg wurde von den Künstlern in ihren dörflichen Kontext, an den Sepik in Papua-Neuguinea verlegt. Sie verwenden dabei einen Farb- und Schnitzstil der Kambot am Keramfluss in der Province East Sepik.

Die Häuser mit den hohen Giebeln und den geflochtenen Seitenwänden stehen auf hohen Pfosten. Teilweise ist zu erkennen, wie die Pfosten und Balken der Häuser zusammengebunden sind. Unter den Häusern bleibt ein großer freier Raum. Hier spielt sich das tägliche Leben ab, da es hier kühler als in den Häusern ist. Nur zum Schlafen, bei Regenwetter und bei den Überschwemmungen in der Regenzeit geht man ins Haus. Die Kokospalme wächst bei den Häusern, die Sagopalme im Sumpfbereich, Buschbäume spenden Schatten oder liefern Nutzholz.

„Die Künstler gaben Jesus und den anderen beteiligten Personen ihr Gesicht, sie verlegen diese Geschehnisse in ihre eigene Welt. Diese von den einheimischen Künstlern geschaffenen Arbeiten zeigen die lebendige Integration des Christentums in die eigene Kulturwelt. Vom Künstler und für ihre Mitmenschen sind sie Zeugnisse des Glaubens an die christliche Botschaft.“

P. Bernhard Mensen SVD, Direktor Haus Völker und Kulturen (1986-1991)



Ein Storyboard ist ein im Relief geschnittenes hölzernes Brett, mit dem Geschichten plastisch erzählt werden.

Das hellbraune Holz wird mit Erdfarben, die mit Wasser gemischt sind, bemalt. Poliert werden die Storyboards mit einheimischen Ölen, heute aber immer häufiger auch mit Motoröl.

Wenn Sie die Storyboards betrachten, sehen Sie, dass Christus durchgängig einen Heiligenschein trägt, und erkennen den historischen Kreuzweg, der den Schnitzern aus Kambot als Vorlage diente.

Dörfer am Sepik

Foto: © Christian Kaufmann





1. STATION

Pilatus verurteilt Jesus zum Tode: Jesus mit Halsketten und einem Lendenschurz bekleidet steht im Zentrum, die Arme verschränkt, mit leuchtend gelbem Heiligenschein. Pilatus rechts neben ihm trägt einen Laplap (Lendentuch). Die Pharisäer in traditioneller Kleidung zeigen anklagend auf Jesus, der mittlere (rechts) hält eine Axt in der Hand. Zwischen den Pfahlbauten mit geflochtenen Hauswänden stehen Kokospalmen, oben links sitzen ein stilisierter Kakadu und ein Nashornvogel.

Ausgeliefert

Du stehst in unserer Mitte – allein.
Du bist in unsere Hand gegeben.
Unsere Finger zeigen auf Dich,
wir beschimpfen und verhöhnen Dich.
Bloßgestellt bist Du,
alleingelassen.

Wir klagen Dich an, denn Du störst.
Du gibst Zeugnis – von Gott für uns.
Und sagst: Ihr sollt Zeugen Gottes sein,
Beispiel für die Liebe Gottes.
Du hinterfragst uns.

Wir müssten Liebegewonnenes loslassen,
Traditionen über Bord werfen,
uns dem Anruf Gottes ganz neu stellen.
Merkst Du nicht,
wie Du unser Leben durcheinanderbringst?

Du wirst zum Risiko.
Deine Gedanken, Deine Worte, Deine Taten
machen Dich zu einer Gefahr
für unsere Gemeinschaft.

KURZE STILLE

Du weißt, wie es sich anfühlt,
ausgeschlossen zu sein, ausgeliefert.
Oft erfahre ich das am eigenen Leib
und spüre Enttäuschung und Hilfslosigkeit,
wenn ich nur der Spielball anderer bin.



Zielstrebig

Wir sind zurückgewichen,
machen zwei Männern Platz,
die ein Kreuz herantragen.
Gespannt verfolgen wir das Geschehen.

Nichts soll unseren Augen entgehen:

Du gehst in die Hocke,
die Arme nach dem Kreuz ausgestreckt;
es scheint Dir zugeneigt.
Was bedeutet das?
Willst Du es furchtlos in Empfang nehmen
oder abwehren, damit es nicht kippt
und Dich erschlägt?

Wie sieht es wohl in Deinem Innern aus?
Was geht Dir durch den Kopf?

KURZE STILLE

Mein Kreuz, meine Last –
weiche ich davor zurück?
Tag für Tag kann ich entscheiden,
wie ich damit umgehe.

2. STATION

*Jesus nimmt das Kreuz
auf sich: Die Soldaten
bringen das Kreuz.
Jesus geht in die Hocke,
blickt dem Kreuz
entgegen und nimmt
es mit offenen Armen
an. Mit Schlagstöcken
bewaffnete Männer
stehen rechts hinter den
Trägern des Kreuzes.
Hinter den Kokospal-
men im Dorf stehen
Schatten spendende
Buschbäume.*



13. STATION

*Jesus wird vom Kreuz
genommen: Die Kreuze
der Schächer sind schon
leer. Vier Männer
nehmen den Leichnam
Jesu vom Kreuz.
Rechts steht Maria,
neben ihr ein Mann,
der die Dornenkrone
hält.*

Und dann?

Der Tag endet.
Dunkelheit herrscht.
Auch in unseren Herzen ist Finsternis.

Du bist leblos und kalt;
tot wie die zwei anderen Verurteilten
deren Körper bereits abgehängt sind.

Wir bringen eine Leiter,
um Dich vom Kreuz zu nehmen.
Wir wollen Dich schützen
vor bösen Blicken aus der Öffentlichkeit,
heimlich und schnell, denn es bleibt gefährlich,
mit Dir in Verbindung gebracht zu werden.
Trauer und auch Fassungslosigkeit:
Bist Du doch machtlos gegenüber dem Tod?

KURZE STILLE

Enttäuschung wird zu Hoffnungslosigkeit.
Stumm und ohne einen Ausweg zu wissen,
stehe ich da.

Wer redet mit mir, wer sagt mir,
was morgen sein wird?

War alles umsonst?



Aus und vorbei

14. STATION

Alle waren wir Zeugen Deines Todes.
Alle kommen wir zur Beerdigung.
Wir drängeln uns,
wollen einen guten Platz finden,
und doch halten sich einige
die Augen und Ohren zu,
wollen nichts sehen und hören.
Ein Zeichen von Trauer,
von Scham?
Tragen wir nur Dich zu Grabe
oder auch unsere Mitschuld
an Deinem Tod?

Du liegst zwischen großen Steinen,
bist traditionell geschmückt
für die letzte Reise.

Ein merkwürdiger Abschied. Was fühlen wir?
Gleichgültigkeit, Trauer, Wut, Reue?
Hoffnungslosigkeit?

KURZE STILLE

Gehört der Tod noch zum Leben?
Warum sonst eine feierliche Zeremonie?
Tote werden geschmückt,
in Kisten gelegt und der Deckel geschlossen.

Begraben,
unter die Erde gebracht,
und danach beginnt ein neues Kapitel.

*Jesus wird ins Grab
gelegt: Eine Frau legt
sich die Hand Jesu
an den Mund. Rechts
steht eine Gruppe von
Männern und Frauen, die
sich zum Zeichen der
Trauer den Mund und
die Augen zu halten.*

Herausgeber

missio Österreich
Päpstliche Missionswerke
in Österreich
Seilerstätte 12/1
1010 Wien
Tel. (+43) 1 / 513 77 22
missio@missio.at
www.missio.at



Foto: © P. Józef Roszyński SVD

missio
PÄPSTLICHE MISSIONSWERKE

Impressum

Bilder:
Künstlergruppe um Leo Kome aus der
Pfarrei Kambot, Provinz East Sepik,
Papua-Neuguinea
© Haus Völker und Kulturen,
Missionspriesterseminar der Steyler
Missionare, Sankt Augustin.
Inv. Nr. 89.25/1-15

missio dankt für die
Abdruckgenehmigung.

Texte und Redaktion:
Martin Köhl, Heide Lienert-Emmerich,
Bärbel Zeimantz

Für die wissenschaftliche Recherche
und Begleitung bei der Erstellung des
Kreuzweges dankt missio Heide Lienert-
Emmerich und Frau Nele Schomakers für
die Fotos des Kreuzweges.

© missio 2013